

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 22 (1955)
Heft: 1-2

Artikel: Nachrichten von Familienverbänden
Autor: Cl.A. / C.K. / U.F.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-697444>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschlecht «von Schawinberge» und einen Dillingschen Ministerialen «Scabreier» aus dem 13. Jahrhundert mit dem Fleckchen Erde Schawingen im Rheintal zusammenbringen will und zwar — man staune — hätten «Die von Schawinberge» vom «Herrenhof» Schawingen im 11. Jahrhundert in den Kämpfen des Investiturstreites sich losgelöst von der alten rheintalischen Heimat. Dazu soll noch beweisend sein, dass ein nur von Neugart in seinem Codex diplomaticus Alemanniae vorkommender, sonst unbekannter «Schregeberg», angeblich identisch sei mit dem Schabingerberg, und seinen Namen aus Schawinberge durch sprachliche Verkürzung erhalten habe. Und daraus folgert der Autor, ich zitiere: «Der Zusammenhang der rheintalischen Schawinger mit den Lauinger Schabinger wie auch mit Denen von Schaberagi steht ausser Zweifel». Schliesslich muss noch als Beweisstück eine Anna Striglin, Frau eines Hans Schawinger im Rheintal erhalten (ein Beleg für die angeblich vor 1486 geschlossene Ehe ist nicht ersichtlich), die aus dem «Lauinger Bürgermeistergeschlecht Strigl» stammen soll. Indessen liess sich aus den Altstättener Steuerbüchern ermitteln, dass 1497 und 1498 unter den dortigen Hofstattzinsigen der «Strigel» erscheint, also gehört doch wohl die genannte Anna zu einem in Altstätten ansässigen Geschlecht.

So haben leider Voreingenommenheit, unrichtige Vorstellungen und unkritische Arbeitsweise den Autor zu falschen Schlüssen verleitet. Wenn in den besprochenen 25 Druckseiten noch 11 Druckfehler in den Verweisungen vorkommen, so weist auch das auf die mangelnde Zuverlässigkeit der ganzen Arbeit hin.

*

NACHRICHTEN VON FAMILIENVERBÄNDEN

Verwandtschaftsverband Kettiger

Von weit her, selbst aus Amerika, kamen die Verwandten zum traditionellen Kettiger-Familiientag, der im Sommer 1954 in Liestal stattfand. Paul Kettiger-Wagner, Basel, erläuterte die verwandtschaftlichen Verhältnisse der Geschlechter Schaffner, Jordan, Gansser, Trautwein und Grunauer mit dem Stamme Kettiger. Nach dem Mittagessen hörten wir einen Vortrag über «Joh. Jak. Kettiger, seine Tätigkeit als Seminardirektor in Wettingen und Aarburg». *Cl. A.*

(Nach *Basler Woche*, 1954, Nr. 38.)

Verband der Familien Knüsel

Der «Verband der Familien Knüsel» umfasst alle Zweige der Luzerner, Zuger und Schwyzer Knüsel und wurde im Jahre 1947 «zwecks Pflege der Familienbeziehungen und Erforschung der Familiengeschichte» gegründet. Alle anderswo auftretenden Namensvertreter konnten bis jetzt als Angehörige eines der obigen Stämme nachgewiesen werden. Mit dem Geschlechte «Knüsli» zeigten sich bis heute keine sicheren Verbindungen.

Im Januar 1946 entschlossen sich elf Nachkommen des Gottfried Knüsel-Schacher sel. in Inwil, die Genealogie ihres Geschlechtes erforschen zu lassen. Schon im gleichen Jahre lag die Arbeit «Die Knüsel von Dietisberg-Fuchsberg (Meierskappel und Gisikon)» von J. P. Zwicky und 1947 «Die Knüsel von Ibikon/Risch» des gleichen Verfassers vor. Die Forschungen waren zwar über den zuerst in Aussicht genommenen Umfang hinausgewachsen, doch stellten die Auftraggeber gleichzeitig bei nicht näher verwandten Namensvettern grosses Interesse fest, und konnten die Gründungsversammlung des heutigen Familienverbandes organisieren. Die erste ordentliche Versammlung vom 29. November 1947 genehmigte die ausgearbeiteten Satzungen.

Seit 1948 werden die Forschungen durch J. Woche-Wey weitergeführt. Es war aber ein besonderes Glück für den Verband, als sein Rechnungsführer und Archivar Otto Knüsel in Malters begann, alles vorliegende Material zu ordnen und zu registrieren, von sämtlichen Zweigen Uebersichts-Stammtafeln erstellte, und an den Jahresversammlungen diese sichtbaren Ergebnisse den interessierten Zuhörern erläuternd darbot. Durch Heranziehung von Verkaufs-, Gült- und Verschreibungsprotokollen sollen diese Stammtafeln zu einer Geschichte der Knüsel und ihrer Höfe ausgebaut werden. Bereits sind über 600 Knüsel-Familien mit ca. 2500 Personen bekannt. Wir kennen etwa 100 Jahrzeit-Stiftungen und 1500 Käufe, Erbteilungen, Verträge usw. aus der Zeit von 1300 bis heute.

Der Verband zählt etwa 100 Mitglieder, die in der Regel eine Einkaufsgebühr von Fr. 25.— und Jahresbeiträge von Fr. 5.— zahlen. Statthalter ist Dr. Franz Knüsel in Luzern, Schreiber Candid Knüsel in Kriens. C. K.

Familiientag der Pfälzer Munzinger

Am 16. Mai 1954 fand in Landstuhl in der Pfalz ein Familiientag der Pfälzer Munzinger statt. Die in der Pfalz beheimateten Munzinger bilden seit Jahren einen Familienverband, dem Dr. Albert Munzinger, Oberregierungsrat in Würzburg, als Vorsitzender des Familienrates vorsteht. Der Verband bemüht sich auch eifrig um die Erforschung des historischen Zusammenhanges mit den Oltner Munzinger.

(Nach *Oltner Tagblatt*, 1954, Nr. 109.)

Das Naeffenfest

Johann Matthias Naeff, 1773—1853, war ein angesehener Kaufmann in seiner Heimatgemeinde Altstätten und während eines Jahres auch st. gallischer Regierungs-

rat. Als er starb, trauerten um ihn 9 Kinder, 52 Enkel und 2 Urenkel. Ein Jahr später trafen sich seine Nachkommen, darunter auch sein Sohn, Bundesrat Dr. Wilhelm Matthias Naeff, zu einem Familienfest im väterlichen Hause. Sie beschloßen, einen Fonds zu gründen und den Ertrag daraus alljährlich zu einer Zusammenkunft zu verwenden. Am 19. Juni 1954 feierte die zahlreiche Nachkommenschaft das 100-jährige Jubiläum ihres Familienfestes. Aus der ganzen Schweiz und aus dem Ausland fanden sich rund 260 Nachkommen von Johann Matthias Naeff in Altstätten ein, um in froher Gemeinschaft das reizvolle zu einer Tradition gewordene Fest in der Heimat ihres Stammvaters zu feiern. (Berichte erschienen in der *Neuen Zürcher Zeitung* vom 26. Juni 1954 und in der *Rheintalischen Volkszeitung* vom 19. Juni 1954.)

U. F. H.

Familienverband der von Salis

Im Herbst 1877 schlossen sich die in Chur und Umgebung wohnenden Glieder der Familie von Salis zu einem Familienverband zusammen. Erster Präsident war Bürgermeister Anton von Salis (Salis-Soglio, Casa Battista). Die Gründer hatten sich die Aufgabe gestellt, das Gefühl der Zusammengehörigkeit unter den Gliedern der Familie zu stärken. Das ist ihnen weitgehend gelungen, umfasst doch der 1953 erschienene «Personenbestand» die Namen und Daten von 171 Mitgliedern, wovon 84 männliche Namensträger sind. Dem Gubertus-Stamm mit den Linien Jenins-Aspermont, Maienfeld, Zizers (im Mannesstamm erloschen), Soglio-Casa Battista, Soglio-Casa di Mezzo, Soglio-Casa Antonio (Zweig auf Gmünden im Rheinland und Zweig zu Bondo), Seewis (in Jugoslawien und auf Schloss Bothmar in Malans) und Grüschi (in Holland und Oesterreich) gehören 136 Mitglieder an. Die gemeinsame Abstammung der Sker-Linie, der einzigen noch blühenden Linie des Johannes-Stammes mit dem Gubertus-Stamm von *Ser Rudolphi Salicis de Solio*, 1300 als verstorben erwähnt, war lange Zeit umstritten. Sie darf heute nach dem Urteil namhafter Genealogen als erwiesen gelten. Der neue «Personenbestand» (letzte Ausgabe 1928) zählt denn auch erstmals 24 Mitglieder auf, die der Sker-Linie (Zweige zu Basel und zu Castasegna) entstammen. Die Linie Salis-Samadon in Oesterreich mit 11 Namensträgern gehört dem Verband ebenfalls an. In England besteht ein Zweigverband (Linie Soglio-Casa Antonio, Zweig zu Bondo), der 1951 im ganzen 90 Mitglieder zählte (Register of the Members of the Salis Family in the British Commonwealth). Die Geschichte der englischen Salis wurde von Rachel Lady De Salis verfasst.

U. F. H.

BUCHBESPRECHUNGEN

Walter Müller. *Die Müller von Goldach*. Geschichte des ehemals dem Hochstift Konstanz fallpflichtigen Stammes bis zur Gegenwart und der übrigen Stämme bis 1600. Maschinenschrift vervielfältigt (Zürich 1954), 21 × 30 cm, 64, 72 und 2 Seiten mit 3 Bildern und einer grossen Stammtafel.

Familiengeschichtliche Arbeiten über Geschlechter aus dem Bauern- und Handwerkerstande ländlicher Gegenden, die nicht in der Öffentlichkeit hervortraten, wie dies der Verfasser für seine, von ihm behandelte Familie vermerkt, sind in vielen